KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE
ST. ENGELBERT UND ST. BONIFATIUS

PASTORALKONZEPT

ALLE SIND EINGELADEN ZUM TISCH DES HERRN.

EIN LEITWORT

- Wie können wir unser Profil als Christen vor Ort schärfen?
- Wie sind wir wirklich eine einladende Gemeinde?
- Wie begegnen wir den Sorgen und Anforderungen unserer Zeit?
- Wo und wie wollen wir in unserer Gemeinde Weichen stellen für eine gelingende Zukunft?

Solche Fragestellungen haben uns in den vergangenen Jahren bewegt, das hier vorliegende Pastoralkonzept für unsere Gemeinde „St. Engelbert und St. Bonifatius“ zu erarbeiten. Die Welt verändert sich rasant schnell, sie rückt immer näher zusammen. Auch die Kirche muss sich den Fragen und Anforderungen stellen und verändern.

„Wo kämen wir hin, wenn alle sagten: Wo kämen wir hin? Und niemand ginge, um einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge!“ (Kurt Marti)

Schwerpunkte unseres Handelns als Gemeinde haben wir aufgeschrieben. Das ist nichts Fertiges, sondern der Versuch, uns an dem zu orientieren, was wir als Pfarrgemeinderat und Pastoralteam für die kommenden Jahre als Fragestellung schon erkannt haben und anpacken möchten.
Verstehen Sie dieses Pastoralkonzept als Versuch, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und gemeinsam einen guten Weg in die Zukunft als katholische Gemeinde am Ort zu gehen. Wenn Sie uns dabei mit Ihren Anregungen, Ideen und Kritik begleiten würden, können wir dieses Pastoralkonzept weiterführen und – schreiben und so an Gestalt gewinnen.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Stefan Klinkenberg

Pfarrer

UNSER GRUNDSATZ

Angestoßen durch die Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils lassen wir uns als Christen in Nippes und Riehl leiten von „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art." Ihre Freude und Hoffnung, Angst und Trauer ist auch unsere. Alle Christen sind aufgerufen, die Zeichen der Zeit zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Wir, der Pfarrgemeinderat (PGR) der Katholischen Kirchengemeinde St. Engelbert und St. Bonifatius wollen uns für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung stark machen.
In den Kölner Stadtteilen Nippes und Riehl, möchten wir mit diesem Pastoralkonzept die Herausforderungen feststellen, die sich in unserem Umfeld ergeben.

Wir werden Handlungsperspektiven herausarbeiten, um so wirksame kirchliche Präsenz mit allen am Gemeindeleben Beteiligten gestalten zu können.

„Wir sind alle eingeladen zum Tisch des Herrn."

Aus dieser offenen und einladenden Haltung heraus möchten wir eine Gemeinde sein, die mit allen interessierten Menschen die Gemeinschaft am Altar feiert.

Glaube und Christsein in Gegenwart und Zukunft zu leben und weiter zu geben, ist unser Weg.

Auf diesem Weg möchten wir Sie mitnehmen, gemeinsam mit Ihnen gehen und solidarisch mitten in unseren Stadtteilen aktiv sein.

DIE SOZIALRÄUME IN NIPPES UND RIEHL

Die beiden Stadtteile Riehl und Nippes umfassen als Veedel mehrere kleinräumige Sozialräume. In Riehl die Wohngebiete um den Zoo und die Flora herum und rund um das Axa-Hochhaus. Genossenschaftswohnungen finden sich jenseits des Riehler Gürtels. In der Boltensternstraße prägt der soziale Wohnungsbau das Umfeld. Als einen eigenen Sozialraum lässt sich die Naumann – Siedlung betrachten. Weitere markante Quartiere sind im Parkveedel und am Nippeshof zu finden. Eine besondere Herausforderung bildet in Zukunft die neue Bebauung des Clouth-Geländes mit tausend Wohneinheiten direkt zwischen der St. Hildegard- und der St. Bonifatiuskirche.

Blickt man auf die beiden Stadtteile, so ist festzustellen, dass Nippes überwiegend von Singles bewohnt wird – darunter viele alleinlebende alte Menschen, jedoch nimmt inzwischen die Zahl der Familien mit Kindern deutlich zu. Die Bevölkerung dieses Stadtteiles ist gemischter als diejenige in Riehl und wird von wesentlich mehr Migranten bewohnt.

DIE KATHOLISCHE KIRCHE IN NIPPES UND RIEHL

Die Pfarrei St. Engelbert und St. Bonifatius besteht seit der Fusion im Jahre 2009 aus vier Standorten mit den Kirchen St. Engelbert in Riehl, St. Bonifatius und St. Hildegard in der Au in Nippes und der Kapelle St. Anna in den Sozialbetrieben der Stadt Köln[1] in Riehl; hinzu kommt die ökumenisch genutzte Kapelle im Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße, Riehl.

Gute Kontakte bestehen zu den evangelischen Nachbargemeinden (Lutherkirche und Stephanuskirche).

Die Rum-Orthodoxen Gemeinde (Hl. Georgios) hat im Jahr 2012 eine neue Heimat in unserem Gemeindegebiet[2] gefunden . Mit ihr besteht ein Nutzungsvertag für die Räumlichkeiten und den Kirchenraum am Kirchort St. Hildegard in der Au.

Das Angebot der Katholischen Kirche wird mit dem Betrieb einer viergruppigen Kindertagesstätte mit insgesamt 85 Plätzen direkt neben der Kirche St. Engelbert in Riehl vervollständigt.

[1] Diese Einrichtungen sind die größte betreute Wohneinheit für Senioren und Behinderte in Köln.

[2] Die Rum-Orthodoxe Kirche gehört zur Gemeinschaft der byzantinischen Orthodoxen Kirchen und ist die eigenständige Kirche des Patriarchats von Antiochia. Sie trennte sich im 5. Jahrhundert von der Syrisch-Orthodoxen Kirche.Der Name „Rum" weist im Arabischen hin auf Rom, wobei damit das „neue Rom" Konstantinopel, das heutige Istanbul, gemeint ist. Wegen des traditionellen Sitzes des Patriarchats in Antiochia (dem heutigen Antakaya), wo es eine der allerersten Christengemeinden gab, auf deren Tradition sich die Kirche stützt, wird diese Kirche auch als „Antiochenische Kirche", „Antiochenisch-Orthodoxe Kirche" oder „Griechisch-Orthodoxe Kirche von Antiochia" bezeichnet.Die Rum-Orthodoxe Kirche umfasst heute viele Gemeinden im Ausland, vor allem in Australien und in den USA. Sie gilt als die progressive Kraft unter den Orthodoxen Kirchen und hält die Liturgie meist in der Sprache des Gastlandes.In Deutschland leben etwa 10.000 Rum-Orthodoxe Christen, es gibt Bischöfe in Berlin und in Köln.

IN WELCHE ZUKUNFT WIR GEHEN

Offenheit für Menschen leben und Präsenz im Veedel zeigen

Unsere Pfarrgemeinde soll ein Ort der Gemeinschaft sein.

Wir wollen jedem Menschen mit Offenheit und Wertschätzung begegnen und Heimat für die unterschiedlichen Alters-, Sozial- und Interessengruppen sein.

Viele Menschen wünschen sich Kontakte zu Gleichgesinnten oder sind froh, wenn sie von den Erfahrungen jüngerer bzw. älterer Menschen profitieren können und wichtige Impulse für ihr Leben oder ihren Glauben erhalten.

Für die Begegnung der Menschen müssen wir unsere Räumlichkeiten an allen Kirchorten den Bedürfnissen der verschiedenen Gruppierungen anpassen.

Wir wollen daraus Orte machen, an denen sich Menschen begegnen und miteinander in Kontakt treten können.

In unseren Gemeinden finden sich sehr unterschiedliche sozialräumliche Bedingungen.

Dies erfordert einen wachen Blick auf – manchmal verborgene – Nöte der Menschen.

Wir suchen den Kontakt zu den Menschen, fragen sie nach ihren Wünschen und Bedürfnissen, um so auf Herausforderungen reagieren zu können.

Mit Offenheit und Präsenz sind wir den evangelischen Gemeinden zugewandt.

Das gemeinsame christliche Zeugnis erhält in einer pluralistischen Gesellschaft größeres Gewicht und hat eine wichtige Außenwirkung.

Wir wollen die bestehenden Aktivitäten beibehalten und gleichzeitig offen sein für weitere Ideen und Begegnungen.

Um als Ansprechpartner für die unterschiedlichen Gruppen der Gemeinde wahrgenommen zu werden, müssen wir stärker Präsenz zeigen.

IN WELCHE ZUKUNFT WIR GEHEN

Offenheit für Menschen leben und Präsenz im Veedel zeigen

ZIELE UND PROJEKTE

- Wir überlegen, wie eine Kontaktaufnahme mit Neuzugezogenen aussehen könnte.
- In Riehl ist unsere Kirchengemeinde bereits präsent. Die Mitarbeit für die Flüchtlinge hat dazu beigetragen. Dies wollen wir auch in Nippes erreichen. Wir beteiligen uns am „Blauen Abend“ in Nippes.
- Im Raum der früheren Bücherei von St. Engelbert wurde ein ökumenisches Café als Begegnungsstätte mit vielfältiger Nutzung eingerichtet.
- Wir machen uns stark für eine Profilierung unserer Kindertagesstätte zum Familienzentrum in unserem Gemeindegebiet, um so den sozialräumlichen Forderungen gerecht zu werden. Auch das Jugendheim wird nach der Einrichtung des Familienzentrums Raum für die damit verbundenen Aktivitäten bieten.
- Im Eingangsbereich der drei Kirchen unserer Gemeinde hängt jeweils ein Briefkasten. Hier können Fragen, Mitteilungen oder Anregungen eingeworfen und mit dem Pfarrgemeinderat Kontakt aufgenommen werden.
- Nach den Gottesdiensten stehen Mitglieder des Pfarrgemeinderates oder andere Gemeindemitglieder als Ansprechpartner bereit.
- Im Schaukasten (an allen Kirchorten) wird das Protokoll der PGR-Sitzungen veröffentlicht.

- Blauer Abend Nippes
- Familienzentrum
- Flyer
- Ökumenisches Café
- Schaukasten

IN WELCHE ZUKUNFT WIR GEHEN

Offenheit für die Bedürfnisse, Notlagen und Fragen der Menschen

Als wichtigstes Bedürfnis der Menschen, sehen wir den Wunsch nach Kontakt und Gemeinschaft.

Wir fragen uns, welche besonderen Bedürfnisse verschiedene Gruppen haben: junge Familien, Paare, Alleinstehende, Jugendliche, Menschen in der Lebensmitte, alte Menschen.

Wir engagieren uns für sozial Schwache, Obdachlose und andere Benachteiligte.

Wir wollen als PGR das Thema Flüchtlinge und Integration in die Pfarrei und die Stadtteile tragen und so unseren sozial- und gesellschaftspolitischen Auftrag wahrnehmen.

ZIELE UND PROJEKTE

- Wir nehmen an besonderen Situationen im Leben der Menschen teil und begrüßen neu zugezogene Gemeindemitglieder, sind im Taufgottesdienst dabei, um den Eintritt in die Kirche zu würdigen und organisieren Hausbesuche zu Anlässen wie Geburts- oder Hochzeitstagen.
- Wir unterstützen die Flüchtlingsarbeit im Bereich unserer Gemeinde und arbeiten aktiv in den runden Tischen der Ortsteile mit. Hilfswünsche und Anfragen aus den Protokollen des Runden Tischs werden über die Schaukästen direkt an die Gemeindemitglieder weitergegeben. Dadurch könnten sie vielleicht auch zu ehrenamtlichem Handeln motiviert und ermuntert werden.
- Unter dem Thema „Neue Nachbarn“ laden wir mit einem Begrüßungsschreiben in Absprache mit den jeweiligen Veranstaltern/Heimleitungen ein.
- Wir stellen unsere Räumlichkeiten für Hausaufgabenbetreuung, Deutschkurse und andere Kurse (Gitarrenkurs, Malkurs, liturgischer Tanz, etc.) zur Verfügung und füllen so den Raum mit Leben.

- Runder Tisch
- Hallo Nachbar
- Hausbesuche

IN WELCHE ZUKUNFT WIR GEHEN

Lebenswelten wahrnehmen und betreten

»... neues christliches Leben in den Lebenswelten der Menschen zu entfalten und durch ein glaubwürdiges Zeugnis die Menschen herauszufordern und für Christus und seine Kirche zu gewinnen.« , ist unser Auftrag.

Als lebendige Gemeinde möchten wir auch aus dem Gottesdienst und vielfältigen spirituellen Angeboten heraus in den Lebenswelten unserer Gemeindemitglieder wirksam sein.

ZIELE UND PROJEKTE

- Wir bieten in unseren Kirchen und Gemeinderäumlichkeiten eine Vielfalt spiritueller und kultureller Angebote für Interessierte an, sowohl im musikalischen wie im künstlerischen Bereich, um Menschen mit unserer Gemeinde in Kontakt zu bringen.
- Wir profilieren die St. Engelbert Kirche als Traukirche für Köln. Die Planung läuft seit zwei Jahren mit dem Stadtdekanat. So öffnen wir uns über die Gemeindegrenzen hinaus und suchen Wege in eine neue Zukunft von Pastoral.
- Wir motivieren junge und jugendliche Gemeindemitglieder, in ihrer eigenen Lebenswelt wirksam zu sein, indem wir Möglichkeiten schaffen, dass diese ihre Interessen in unserer Gemeinde ohne enge Vorgaben verwirklichen können. Dafür stellen wir Räume und Zeit zur Verfügung.

- Traukirche
- Spiritualität
- kulturelle Angebote
- Kirchenmusik
- Jugend

IN WELCHE ZUKUNFT WIR GEHEN

*Gemeinschaft leben und **ein** Gemeindeleben an den vier Standorten gestalten*

Die Pfarrgemeinde ist ein Netz.

Es sind immer verschiedene Menschen, die sich da versammeln und versammelt werden.

Aus dem Gottesdienst und anderen Angeboten entsteht eine Gemeinschaft, die das Netzwerk lebendig macht.

In zahlreichen Versammlungen und Gruppierungen wachsen die Fäden des Netzwerkes „Gemeinde“ zusammen und werden verknüpft.

In Zukunft gehen wir in unserem Denken von den Menschen und ihren Lebenslagen aus, um die Gemeinde in Bewegung zu bringen und Bedingungen dafür zu schaffen, dass Gemeinschaft erlebbar wird.

ZIELE UND PROJEKTE

- Das Kirchenjahr wird mit seinen Gottesdienstangeboten insgesamt so geplant, dass alle liturgischen Angebote an vier Kirchorten zusammen eine Einheit bilden, also nicht an jedem Kirchort jeder Gottesdienst gefeiert wird.
- Bestimmte Gemeinschaftserlebnisse werden unabhängig von den Kirchorten ermöglicht (z.B. Floramesse).
- Ein Fest, das alle Kirchorte verbindet, wird veranstaltet als Fest der Gemeinde und nicht mehr der Kirchorte. Das heißt, **ein** Fest wird mit allen Menschen aus den vier Kirchorten gefeiert.
- Wir haben bereits ein für die Gemeinde aussagekräftiges Logo entwickelt (Briefkopfzeichen, Plakathintergrund). Das Enprodukt ist eindeutig der Gemeinde zuzuordnen, die Identität unserer Gemeinde somit sofort erkennbar.
- Ein Veranstaltungskalender, in dem alle Termine der in der Gemeinde aktiven Gruppierungen aufgeführt werden, wird regelmäßig herausgegeben.

- Logo
- Liturgiekreis
- Kalender

UNSER SCHLUSSWORT

Dieses Pastoralkonzept ist im Verlauf von vielen Arbeitstreffen des Pfarrgemeinderates entstanden. Nach Fertigstellung des Pastoralkonzeptes ist dies nicht der Schluss, sondern erst der Anfang zu neuen Wegen. Wir im Pfarrgemeinderat sind ein kleiner Kreis, der Anregungen geben kann.
Wir freuen uns, wenn Sie sich mit uns zusammen auf den Weg machen und neue Ideen einbringen, um das kirchliche Leben in unserer Gemeinde zu gestalten.

Jesus, du müsstest auch Rufer heißen.
Dein Leben lang
hast du die Menschen gerufen:
Komm´ geh mit mir,
sei mein Freund,
sei Gottes Freund.
Gemeinsam rufen wir andere,
die Kette wird lang,
Gott sieht uns an.

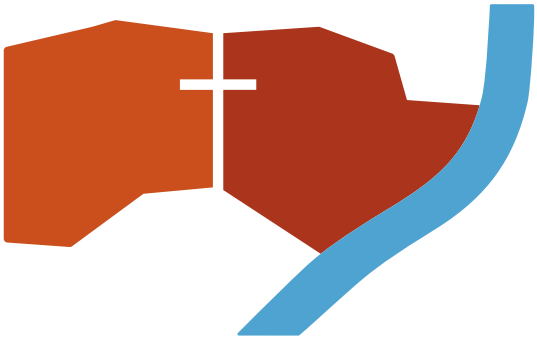
Nach deinem Tod wird es nicht still.
Da haben deine Freunde gerufen.
Komm´ geh mit mir,
sei mein Freund,
sei Gottes Freund.
Gemeinsam rufen wir andere,
die Kette wird lang,
Gott sieht uns an.

Der Ruf geht immer weiter.
Die Freunde rufen die Fremden:
Komm´ geh mit mir,
sei mein Freund,
sei Gottes Freund.
Gemeinsam rufen wir andere,
die Kette wird lang,
Gott sieht uns an.
Und nie mehr verstummt der Ruf.

Männer, Frauen, Kinder rufen:
Komm
geh auch mit,
sei unser Freund,
sei Gottes Freund.
Gemeinsam rufen wir andere,
die Kette wird lang,
Gott sieht uns an.

Wir holen ein Stück Himmel auf die Erde.

Hermine König
in: Das Große Jahresbuch für Kinder
Kösel-Verlag
München 1994



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE
ST. ENGELBERT UND ST. BONIFATIUS